

Schicksalshafte Begegnungen

Von Sakura2100

Kapitel 8:

Ich nahm dumpf wahr wie jemand meinen Namen rief. Warum rief überhaupt jemand nach mir? Hab ich verschlafen? Nein, sicher nicht ich war doch eben noch im Krankenhaus, oder etwa doch nicht? Und was sind das für Hände unter meinen Kniekehlen? Und warum sind meine Augen so schwer? Ich wollte schreien, dass sie mich in Ruhe lassen sollten, aber warum eigentlich? Plötzlich fing mein Kopf an zu Dröhnen und meine ohnehin schon schweren Muskeln erschlafften komplett. Was war nur los mit mir?

Als ich meine Augen öffnete, war ich ziemlich gerädert. Aber warum? Was war passiert? Wo bin ich hier überhaupt?

Ich drehte meinen Kopf etwas und versuchte alles in mich aufzusaugen. Das Fenster zu meiner rechten sagte mir, dass es schon Mittag sein musste. Es war schon hell draußen..der Blick zu meiner Rechten bestätigte meine Befürchtung. Es war bereits 12:00. Was war nur mit mir passiert? Fühlte ich mich komisch? Nein. Eher erholt. Offensichtliche Verletzungen hatte ich auch nicht. Aber letzten Endes spielte es auch keine Rolle was passiert war und wie ich hier gelandet bin. Ich bin vor allen zusammengebrochen. Ich hatte bereits am ersten Tag meiner ach so tollen Karriere alle Aufmerksamkeit erregt. Das Gerde, das folgen wird, kann ich mir bereits jetzt ausmalen. Völlig in Gedanken versunken lies ich meinen Kopf aufs Bett zurücksinken. Ich schloss kurz die Augen und dachte mir „Scheiße. Das Universum muss mich wirklich hassen“

„Na endlich aufgewacht?“

Ich riss die Augen auf und blickte in die Richtung von der die Stimme gekommen war. Sie stand schon wieder vor mir. Ruhig Atmen Sakura, sagte ich mir gedanklich. War ich etwa so in Gedanken versunken, dass ich nicht mal bemerkt hatte, wie die Tür geöffnet wurde oder war sie schon die ganze Zeit hier?

„Du fällst jetzt aber nicht noch einmal in Ohnmacht oder?“

„Ehm...ich...nein...“ sagte ich völlig verwirrt. Ich hätte nicht damit gerechnet, dass ich sie je Wiedersehen werde. Ich wusste, dass sie die beste ihrer Zeit war, aber um ehrlich zu sein. Wie alt war sie? Sie sah noch so jung aus. Fast so jung wie vor 13 Jahren.

„Ich dachte nur nicht Sie je wiederzusehen. Ich hatte nicht damit gerechnet, es tut mir leid.“ kam es mir über den Mund.

„Bevor ich Ihre Bewerbung gelesen habe, hatte ich um ehrlich zu sein auch nicht damit gerechnet.“ sagte Sie.

„Sie haben meine Bewerbung gelesen?“

„Ja. Ausgezeichnet nebenbei bemerkt. Ich habe selten eine so gute Bewerbung gelesen. Und auch ihre Zeugnisse sind absolut makelfrei. Respekt, dass sie sich sogar die Mühe gemacht haben auch die Zeugnisse ihrer Vorgesetzten zu besorgen. Nicht ganz einfach nicht war?“

Sie hatte ja keine Ahnung dachte ich. Ich musste mehr als nur Überstunden schieben um ein Empfehlungsschreiben von nur einem Oberarzt zu erhalten. Sie wussten, dass ich es brauchte bzw. Es von Vorteil wäre es zu haben, aber dennoch wollten sie mir es nicht geben. Und welchen Grund hatte es? Sie wollten nicht, dass ich diese Stelle hier bekomme. Sie wollten, dass ich meine Ausbildung bei ihnen im Krankenhaus mache. Wie sagte Hr. Dr. Kolonenski noch gleich zu mir? „Sie werden es nicht oft hören und ich werde es Ihnen nicht erneut sagen, also passen Sie nun gut auf. Sie sind schon jetzt eine ausgezeichnete Ärztin und Sie werden in einigen Jahren bestimmt eine hervorragende Ärztin werden. Sie werden bestimmt die Beste ihrer Zeit werden. Da bin ich mir ganz sicher. ABER,...und dass sei Ihnen bitte bewusst, Neid zieht Hass hervor. Sie selbst bestimmen, was für eine Art Ärztin sie sein wollen, lassen Sie sich nie etwas anderes einreden. Bleiben Sie ihren Prinzipien treu.“

Ich verstehe bis heute nicht was es genau heißt, aber ich denke ich werde es irgendwann erfahren.

Es wurde still im Raum. Ich denke beide schwelgten wir in Gedanken bis sie plötzlich das Schweigen unterbrach.

„Sie werden es hier nicht leicht haben. Nicht nur, dass sie vollkommen mittellos hierher gekommen sind. Sondern auch, weil Sie vor einigen Ihrer Kollegen einen Nervenzusammenbruch hatten. Sie werden sich behaupten müssen. Aber das wussten Sie bereits oder?“

Sakura: „Ja...“

„Gut, dann ist ja alles klar. Brauchen Sie den restlichen Tag frei oder fühlen Sie sich fit genug in Ihren ersten Arbeitstag zu starten?“

Hmm, gute Frage. Sie hatte Recht mit dem was sie sagte, ich hatte es nicht leicht, hatte ich noch nie. Daher störte mich diese Tatsache nicht. Ich wusste, dass ich gut war, aber ich werde es sicher nicht raushängen lassen, wie die anderen. Das habe ich nicht nötig. Aber fühlte ich mich wieder fit? Um ehrlich zu sein, würde ich mich am liebsten zu Hause unter meiner Bettdecke verkriechen und losheulen. Aber Es half ja doch nichts. Mir fehlte ja so gesehen nichts. Ich war nur gerädert...ich wusste ja das dieser Tag hart werden würde....

Sakura: „Ich fühle mich fit genug für die Arbeit.“

„Gut, dann mach ich die Papiere mal fertig und hol Sie anschließend ab und erkläre Ihnen alles.“

Mit diesen Worten verließ sie mein Zimmer. Ich sah ihr noch kurz hinterher bis ich mich schließlich aufraffte und selbst aufstand und ich mich zurechtmachte. Ein Blick in den Spiegel verriet mir: Du siehst genauso aus, wie du dich fühlst.

Ich atmete ein paar Mal tief ein und aus, sammelte meine Gedanken und ehe ich mich versah stand sie wieder vor mir. Sie klang anders als vorhin. Vorhin hatte es etwas fast schon mütterliches an sich. Jetzt hatte sie diese unglaubliche Härte in ihrer Stimme und ihrer Ausstrahlung.

„Sind sie soweit?“

Ich wollte nicht noch einmal schwach und hilflos erscheinen, daher sagte ich mit fester Stimme „Ja!“

„Nun gut folgen Sie mir.“

Gesagt getan. Ich wusste nicht wo wir hingehen, wahrscheinlich zu meinem neuen Arbeitsplatz. Aber genau wissen tu ich es auch nicht. Als wir das Zimmer verlassen hatten, konnte ich die Blicke der anderen Ärzte und der Krankenschwestern förmlich spüren. Es war mir aber egal. Ja ich hatte einen Nervenzusammenbruch, ich steh drüber. Ich hatte schon schlimmeres überstanden. Beim vorbeigehen hörte ich auch öfter mal so Sätze wie: „Sie sieht echt fertig aus...das ist sie? Wow ich hätte sie mir anders vorgestellt....was? sie ist unser Psycho?“

Ich musste schon sagen, wirklich nett. Aber um fair zu bleiben. Ich machte mir nichts aus deren Meinung. Ich war hier zum Arbeiten nicht zum Freundschaften schließen.

Wie blieben auf inzwischen 3 Mal kurz stehen. Einmal zur Kleideranprobe, anschließend zu meinem Spind und dann gingen wir zur IT- Abteilung um meine Zugangsdaten anzulegen. Ohne ein Wort miteinander zu wechseln gingen wir wieder etwas weiter. Auf dem Weg durch das Krankenhaus, versuchte ich mir alles so gut es eben ging einzuprägen. Einerseits weil das heute mein erster Tag war und andererseits, weil mir gerade deutlich bewusste wurde, dass das mein Zuhause für die nächsten 3 Jahre sein wird. Zumindest war das der Plan.

In Gedanken versunken bemerkte ich beinahe zu spät, dass sie wie aus heiterem Himmel stehen blieb.

Und ehe ich mich versah drehte sie sich um und sagte: „Hier ist ihr neuer Arbeitsplatz. Ihre Kollegen machen gerade Mittag. Da drüben stehen die Akten Ihrer Patienten. Viel Glück und gutes Gelingen.“

Und weg war sie. Ok damit hätte ich nicht gerechnet, aber das spielte auch keine Rolle. Ich machte mir nicht viel draus. Sie war lange genug nett zu mir und sie hatte ja auch noch andere Aufgaben als mich zu bespaßen.

Ich setzte mich hin, loggte mich ins System ein und los ging es. Ich laß mir erstmal die Patientenakten genau durch. Wie sagt man so schön? Wissen ist Macht.

Als ich gerade die Patientenakte schließen wollte, wurde sie mir plötzlich aus der Hand gerissen.

„Was glauben Sie hier zutun?“

Sakura: „ Sakura Haruno. Freut mich.Und sie sind?“

Dabei sparte ich mir zu sagen, dass heute mein erster Tag war. Immerhin sollte er das ja ohnehin wissen.

Ich war scheinbar so in den Akten vertieft, dass ich gar nicht mitbekommen habe, dass jemand eingetreten war. Und nun standen hier im Raum 3 Männer und ich.

„Ah unser Dornröschen ist erwacht.“

Sakura: „Wie bitte?!“

„Sie gehören hier nicht her. Dieser Arbeitsplatz wäre für jemand anderen vorgesehen gewesen. Und da sie scheinbar den Druck ohnehin nicht standhalten können, bestätigt mir das nur meine Annahme.“

Sakura: „Man sollte meinen ein Mann ihres alters, sollte mehr Reife besitzen. Mein Fehler. Fakt ist: es interessiert mich nicht was sie von mir halten. Ich habe diesen Arbeitsplatz hier bekommen, weil ich es verdient habe und ob es ihnen nun passt oder nicht. Ich bin hier und ich bleibe hier. Wenn ich doch mal auf ihre Meinung wert legen sollte, werde ich es sie wissen lassen.“

Mit diesen Worten, schnappte ich mir die Patientenakte wieder und würdigte ihn keines Blickes mehr. So ein Vollidiot. Tz. Ich werd auch ohne ihn klarkommen.

„Wie können sie es wagen?!“

Nun stand ich auf. Mir reichte es. Was bildete der Typ sich überhaupt ein?

Sakura: „Wie können sie es wagen würde es besser treffen. Sie wollen mich nicht hier haben. Ist vermerkt. Aber wie gesagt ich bleibe hier ob es ihnen passt oder nicht. Also sollten wir das beste draus machen und uns wie Erwachsene verhalten oder?“

Also streckte ich ihm meine Hand erneut hin und wartete gespannt auf seine Reaktion.

„Tz, Dr. Lupin. Visite haben sie verpasst. Die Zimmer 206-212 gehören ihnen. Bei Fragen wenden sie sich nicht an mich.“

Sakura: „Fein. Danke. Und sie sind?“ und richtete den Blick auf die Männer hinter ihm.

Dr. Lupin: „Meine Assistenten.“

Wow dieser Dr. Lupin ist ja wirklich außerordentlich nett. Er bekommt wohl immer was er will.

Sakura: „Alles klar.“

Meiner Meinung nach war alles gesagt. Von da an ignorierte ich sie und beschäftigte mich mit meine aktuellen Patientenakten. Scheinbar bekam ich die Patienten die er nicht wollte. Alle sind alt und benötigen viel Aufwand und Liebe. Alles was er scheinbar nicht aufbringen konnte.

Als ich alle Akten durch hatte, beschloss schnell meine eigenen Visite zu machen. Ich hatte ohnehin vor meine Stunden einzuarbeiten die ich heute verpasst habe, also warum nicht gleich alles nachholen?